

Jahrzehntelang die Höchstädter Schule geprägt

Drei markante Persönlichkeiten verlassen die Einrichtung: Cornelia Scharf, Inge Polifka und Christine Sing.

Höchstädt Mit dem Lied „Lachende Augen“ des Lehrerchors unter der Leitung von Monika Kraus-Brummer begann zwei Tage vor Ende des Schuljahres die Verabschiedung dreier lang gedienter Lehrkräfte der Grund- und Mittelschule Höchstädt. Nach der Begrüßung der Ehrengäste sowie der Kolleginnen und Kollegen durch Rektor Helmut Herreiner folgte die Ansprache des Schulverbandsvorsitzenden Gerrit Maneth. Dieser betonte die vielen Herausforderungen der letzten Jahre, die die drei Kolleginnen meistern mussten, darunter auch die Schulsanierung, die vor allem durch Lärm und Umzüge geprägt war, sowie das Unterrichten von zu Hause aus aufgrund der Corona-Pandemie. „Ruhestand bedeutet kein Stehenbleiben, sondern ruhiges Weitergehen“, so schloss Bürgermeister Gerrit Maneth.

Die stellvertretende Elternbeiratsvorsitzende Katharina Schmidt trug in Gedichtform vor, dass die über viele Jahre unterrichteten Kinder die künftigen Ruheständler vermissen werden. Sie wünschte den drei viel Gelassenheit, Spaß und Glück auf ihren weiteren Lebenswegen. Helmut Herreiner zeichnete dann den beruflichen Werdegang der zu verabschiedenden Lehrerinnen nach.

Cornelia Scharf wechselte 2010 aus Niederbayern in den Landkreis Dillingen. Sie war hier im Schulamtsbezirk vor allem auch mit der Implementierung des neuen Lehrplans Plus in den Fächern Mathematik und Natur und Technik aktiv. Zahlreiche Fortbildungen und



Vom Kollegium der Grund- und Mittelschule sehr persönlich gestaltete Geschenke wurden den drei „Jetzt-Ruheständlerinnen“, Cornelia Scharf, Inge Polifka und Christine Sing, übergeben. Bei der Übergabe der Geschenke abgebildet sind: (von links) Rektor Helmut Herreiner, die stellvertretende Elternbeiratsvorsitzende Katharina Schmidt, Inge Polifka, Christine Sing und Cornelia Scharf sowie Konrektorin Christiane Merz, Schulverbandsvorsitzender Gerrit Maneth und sein Stellvertreter Klaus Friegel. Foto: Alexander Helber

die Berufsorientierung in der Schule waren ihr als fleißige und kompetente Lehrkraft sehr wichtig. Zuletzt kümmerte sie sich auch um Vertretungspläne und war eine Stütze für die gesamte Schule. Dafür zollte Rektor Herreiner ihr ein riesiges Dankeschön und forderte sie auf: „Genieße die kommende Freiheit.“ Inge Polifka begann ihre berufliche Laufbahn 1979 an der Auer-Volksschule in Donauwörth und kam 1998 nach Zwischenstationen in Wertingen und Schwen-

ningen an die Volksschule Höchstädt, wo der sie die erste und zweite Jahrgangsstufe unterrichtete. Ihren ehemaligen Schützlingen brachte sie insgesamt 42 Jahre lang Lesen, Schreiben, Rechnen und oft genug auch die Regeln der gegenseitigen Rücksichtnahme, des Anstands und der Hilfsbereitschaft bei.

Christine Sing begann ihre schulische Laufbahn 1983 mit der Lehramtsprüfung und konnte von 1984 bis heute an der Volksschule

Höchstädt zunächst in der Grundschule unterrichten. Später wechselte sie von der Grundschule in die Jahrgangsstufe 5 und 6 der Mittelschule, da sie eine vielseitige Verwendbarkeit und ihre im positivsten Sinne gesunde Vorstellung von Erziehung und Unterricht mitbrachte.

Sie ist laut Rektor Herreiner eines der wichtigsten Gesichter und Seele der Schule in Höchstädt. Er hob hervor, dass alle drei Lehrkräfte einen hohen Einsatz unter Zu-

rückstellung persönlicher Interessen zum Wohle der Schulkinder gezeigt hätten. „Mit eurem nun kommenden Ruhestand macht ihr für euch persönlich, für eure Familienangehörigen und auch für eure Gesundheit alles richtig“, sagte Herreiner. Abschließend stellte er noch einige Gemeinsamkeiten der drei heraus: ihr hohes berufliches Ethos, ihre Heimatverbundenheit, aber auch Reisefreudigkeit, ihre christliche Prägung und ihre Konstanz in der hektischen Schulwelt.

Die „Irischen Segenswünsche“ überbrachte den kommenden Ruheständlern dann nochmals der Lehrerchor. Cornelia Scharf erzählte in ihrer Abschiedsansprache von Anekdoten aus Straubing und von der Verbindung ihrer Heimat zu Schwaben durch die Geschichte der Agnes Bernauer. Sie regte an, dass es eine weitere Eigenständigkeit und eine noch engere Zusammenarbeit mit den Betrieben bräuchte statt zu sehr theoretisierte Lehrpläne. „Daher sollte man eine engere Verzahnung mit den zukünftigen Berufsbildern und eine Qualifizierung für spätere Aufgaben intensivieren und vielleicht sogar eine sogenannte duale Mittelschule erhalten“, regte Scharf an. Am Ende dankte sie dem Kollegium, in dem sie sich in den letzten zwölf Jahren sehr wohlfühlte.

Ihre bisherigen beruflichen Stationen von Donauwörth bis Höchstädt ließ Inge Polifka Revue passieren und erinnerte sich gerne an die Zeit ohne Computer und Kopiergeräte sowie an die vielen Stunden der gemeinsamen Vorbereitung mit den Parallelkolleginnen. Sie bedankte sich bei den Schulleitungen, dem Kollegium, den Hausmeistern und der Schulverwaltung für die vielen guten Gespräche und freute sich auf den Ruhestand.

Christine Sing berichtete, dass die drei schwäbischen Kardinaltugenden „Aushalda, haushalda und Maul halda“ ihre 38 ereignisreichen und herausfordernden Jahre im Schuldienst ganz gut beschreiben. (AZ)